

Kanadas Ureinwohner: Indianer, Metis und Inuit

VORTRAG Gerd Braune im Idsteiner Weltladen

IDSTEIN (red). Gerd Braune berichtete im Rahmen des „Forum Weltladen Idstein“ in Wort und Bild über die Rolle der indigenen Völker in Kanadas Gesellschaft, ihre Rechte und ihre Probleme.

Der freiberufliche Korrespondent für verschiedene deutschsprachige Tageszeitungen, darunter das Handelsblatt, der Kölner Stadtanzeiger, die Stuttgarter Zeitung, der Tagesspiegel, der Weser-Kurier und die Rheinpfalz, lebt seit 1997 in Kanadas Hauptstadt Ottawa und kann aufgrund eigener Erfahrungen und Erkenntnissen durch Reisen insbesondere in die Arktis die Situation beschreiben.

Kanada hat drei indigene Völker, die von der Verfassung aus dem Jahr 1982 anerkannt sind: Die Indianer, die sich heute First Nations (Erste Nationen) nennen, was ihre Rolle bei der Besiedlung dieses Kontinents ausdrückt, die Metis, die Nachfahren von überwiegend französischsprachigen Siedlern und Trappern und in-

dianischen Frauen, die ihre eigene Kultur und Identität formten, und die Inuit der Arktis. Der Anteil der indigenen Völker an der Gesamtbevölkerung Kanadas liegt bei vier Prozent.

Die Ureinwohner sind der am schnellsten wachsende Teil der kanadischen Bevölkerung. Nahezu 50 Prozent der Indianer, Inuit und Metis sind jünger als 25 Jahre. Bei vielen wesentlichen Sozialdaten wie Arbeitslosigkeit, Lebenserwartung und Ausbildung liegen die Ureinwohner deutlich hinter der restlichen Bevölkerung Kanadas.

Am Schluss des Vortrages im Weltladen in der Weiherwiese 25 in Idstein gab es für die Zuhörer die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Dabei interessierten sich einige Gäste vor allem für die Gründe für die sehr hohen Suizidfälle gerade bei den jungen Menschen der drei indigenen Völker. Die Zuschauer dankten Gerd Braune für seinen guten und informativen Vortrag mit großem Beifall.